

„frisch und spritzig“
(Fuldaer Zeitung)

„Sento un certo non so che ...“

Amors Spiele mit Menschen und Göttern

Venezianische Operszenen, Kantaten & mehr
von Monteverdi, Strozzi u.a.

(Halb-)Szenische Gestaltung: Ralf Peter und Claudia Kemmerer

Sento un certo bietet venezianische Musik des Barock. Entsprechend dem Motto „Amors Spiele mit Menschen und Göttern“ werden die verschiedenen Spielarten der Liebe mit glücklichem oder auch weniger glücklichem Ausgang gezeigt. Im Mittelpunkt stehen Szenen aus Claudio Monteverdis Oper „L’incoronazione di Poppea“, um die sich Duette, Kantaten und Instrumentalmusik von Barbara Strozzi, Giovanni Felice Sances, Giovanni Battista Vitali u.a. gruppieren. Umrahmt von unterhaltsamen Moderationen, präsentiert pazzaCaglia Musik, die vom Tragischen bis zum Komischen ein weites Spektrum menschlicher Gefühle umfasst.

Presse

„Selten hörte man diese Musik so frisch und spritzig aufbereitet, ohne die historische Authentizität zu verletzen ... Mezzosopranistin Claudia Kemmerer und Sopran Ralf Peter sangen nicht nur vorzüglich, sondern hauchten den Werken durch szenische Elemente auch besonderen Nachhalt ein. ... Ob durch exzessive Mimik und Gestik oder durch sonnenbrillenträgende Beiträge, die Musiker schafften es äußerst wirkungsvoll, dass die Besucher das Konzert in der gut besetzten Kapelle noch länger in Erinnerung behalten werden.“

(Fuldaer Zeitung)

„Typisch Frau! Da singt er so wunderschön und in den allerhöchsten Tönen (Countertenor Ralf Peter) von ihr. Doch seine Angebetete (Mezzosopranistin Claudia Kemmerer) neckt ihn nur mit süßen Worten vom unerreichbaren Balkon aus. So muß er unten weiter in seiner Leidenschaft schmoren, bis sich die Holde endlich zu ihm herablässt. Keine Frage, die Opern-Stunde, die „pazzaCaglia“ am Samstag im Rahmen der „Klingenden Stadt“ bescherte, war ein Hit. Und wer hätte wohl gedacht, dass die alten Italiener – Monteverdi, Frescobaldi und Co. – noch soviel Spaß machen und obendrein zum Freiluftvergnügen taugen.“

(Saarbrücker Zeitung)

Halbszenisches Konzert

„zauberhafte und temperamentvolle Darbietung“
(Bergische Morgenpost)

Divino Luigi – Caro Carissimi

Opernszenen, Kantaten & mehr von Rossi, Carissimi u.a.

(Halb-)Szenische Gestaltung: Ralf Peter und Claudia Kemmerer

Ausgehend von dem komponierten Streitgespräch zweier antiker Philosophen, ob der (unglücklichen) Liebe besser mit Weinen oder mit Lachen zu begegnen sei, macht sich pazzaCaglia auf die Suche nach musikalischen Antworten.

Im Zentrum des Programms stehen die beiden Komponisten Luigi Rossi und Giacomo Carissimi. Beide Komponisten prägten das Musikleben Roms, des damaligen Zentrums barocker Prachtentfaltung, und beeinflussten die Entwicklung der Vokalmusik im 17. Jahrhundert ganz entscheidend: Der Musikwissenschaftler Günter Massenkeil nennt Carissimis Kantaten „lebendige Zeugnisse eines frühen Bel canto-Stils“ und spricht von „der Vielfalt ihrer ariosen und rezitativen Formgebung und ihres affektuellen und bildhaften Ausdrucks“.

Presse

„Nicht braves, sondern lustvolles, auch exaltes Musikleben der Stimmen und des Instrumentenklangs ... stehende Ovationen für diese zauberhafte und temperamentvolle Darbietung. ... Die ganze Kirche wird zur Bühne ... eigentlich flirteten die Stimmen miteinander, die tiefe, klare Wärme des wandlungsfähigen Mezzosoprans von Claudia Kemmerer und die helle, voluminöse und schimmernde von Sopran Ralf Peter. ... Leidenschaft, Liebe Eifersucht und Hass liegen nahe beieinander, schnell schlägt die Stimmung um, aus liebeswonnigen Klangwogen und Arabesken werden zischende, böse Kaskaden – Lust zu Effekten, zur Verwandlung, zur überbordenden Formenfülle sprühte aus dem Konzert des Ensembles pazzaCaglia, das die zweiten Cembalotage in Lennep eröffnete.“

(Bergische Morgenpost)

„Ergreifend setzten Peter, der das für die heutige Interpretation von Opern der venezianischen und römischen Schule des 17. Jahrhunderts wichtige Fach des Countertenors (in Sopranlage) phantastisch beherrscht (Rossis Opern wurden noch von Kastraten aufgeführt), und die mit berückender Stimme samt fabelhafter Technik ausgestattete Claudia Kemmerer diese ‚musikalische Gebärdensprache? um. ... Auch die überzeugende szenische Darstellung, die den gesamten Raum der Tanner Stadtkirche inklusive Orgel- und Seitenemporen nutzte, sowie die mimisch, gestische Ausdeutung der Affekte machten die anderthalb Stunden zu einem Erlebnis. ... Makellos und stilgerecht führten Puchinger und Gillmann den Continuo aus ...“

(Fuldaer Zeitung)

„Claudia Kemmerers warmer, charaktvoller Mezzosopran von sympathischer Ausstrahlung und Ralf Peters brillanter Sopran, der in jeder Phrase und Tonlage durch seine Reinheit, Formbarkeit und Strahlkraft entzückte, bildeten eine harmonische Einheit im Miteinander und überzeugten in berührenden Soli. Ob in Carissimis amüsanem Philosophenstreit Demokrits und Heraklits über die Lösung des Umgangs mit enttäuschter Liebe, dem Duett *Il mio core* oder den bewegendem *Io che lasciato fui* und *Vi renda Amor mercè*, Peter und Kemmerer verzauberten ihr Publikum, rührten an die Herzen. ... Ein erbauliches Konzert, das nicht nur dem Ohr, sondern auch dem Gemüt wohl tat.“

(Remscheider Generalanzeiger)

„Das Ensemble „pazzaCaglia“ erwies sich als wahrer Glücksgriff. Die fünf Musiker boten ein Programm, das den dramatisch-leidenschaftlichen Ausdruck der frühen italienischen Oper im Barock musikalisch und szenisch hervorragend zur Geltung brachte. ... Claudia Kemmerer (Mezzosopran) und Ralf Peter (Sopran) zogen ... alle Register ihres komödiantischen Talents, um die ganze Bandbreite der Affekte, von harmonischem Liebesglück bis zu rasender Eifersucht, von überbordender Glückseligkeit bis hin zur qualvollen Traurigkeit zum Ausdruck zu bringen. ... Claudia Kemmerer gefiel durch ihren koloraturgewandten Mezzosopran und Ralf Peter brillierte mit seiner außergewöhnlich lockeren Countertenorstimme, die selbst in den höchsten Stimmlagen nicht verkrampfte. Nicht nur durch diese außergewöhnliche Männerstimmlage, sondern auch durch das mitreißende Spiel der beiden Sänger, das nicht nur auf die kleine Bühne beschränkt war, sondern sich bis zur Empore der Synagoge erstreckte, wurde das Publikum überrascht und beeindruckt. ... Instrumental wurde das Gesangsduo von Gerlind Puchinger mit einer Theorbe, einer mannshohen Basslaute, von Johannes Loescher mit Violoncello und von Lutz Gillmann am Cembalo hervorragend begleitet. Insgesamt bot die Zusammenstellung der Opernszenen und Instrumentalstücke ein kurzweiliges Programm aus einem Guss, das begeisterte Aufnahme beim Publikum fand.“

(Freitag aktuell)

Konzert & mehr

„Augen-, Ohren-, Kopfgenuss“ (Saarbrücker Zeitung)

Konzert für Augen und Ohren

„Non è tempo d’aspettare...“

Musik der italienischen Renaissance & Imaginationen um Leonardo da Vinci

Anlässlich des 550. Geburtstags Leonardos entwickelte pazzacaglia ein Programm, das durch die musikalische Welt der italienischen Renaissance führt. „Non è tempo d’aspettare...“ (dt. „Keine Zeit ist zu verlieren...“) folgt Leonardos Lebensstationen und lässt die Musik wiedererklingen, die er an seinen verschiedenen Wirkungsstätten vorfand: Frottole, Laude, Chansons und Instrumentalmusik von Josquin, Cara, Tromboncino, Dufay, Isaak u.a.

Das „Konzert für Augen und Ohren“ stellt die Musik in einen visuellen Raum, der von dem Kommunikationsdesigner Johannes Thielen, HBK Saarbrücken, gestaltet wird. Diese besondere Konzertform will, auch mittels Improvisation, das Experimentelle als zentrales Element der universalen Erneuerung der Renaissance aufspüren und diese in ihrer damals neuartigen Sinnlichkeit wahrnehmbar machen.

Konzeption pazzacaglia **Bildprojektionen** Johannes Thielen

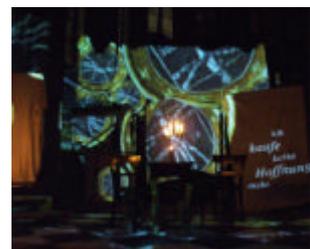
Presse

„Leonardo da Vinci wäre sicher begeistert gewesen ... bewiesen einmal mehr ihr Gespür für unkonventionelle Projekte, die begeistern ... Mal melancholisch-sehnsuchtsvoll, mal tänzerisch-elegant, dann wieder temperamentvoll und ausgelassen – all das lässt sich den Liedern und Instrumentalwerken entlocken, wenn man so innig, sensibel und mit so viel Leidenschaft für die Musik ans Werk geht wie pazzacaglia. ... Alte Stadtpläne, Skizzen und Gemälde von da Vinci selbst wurden per Beamer auf die Bühne projiziert. Und da es sich hier nicht um eine große, durchgängige Leinwand handelte, sondern um diverse Leinentücher, die ins Bühnenbild integriert waren, befand man sich quasi mitten in einer bewegten 3-D-Landschaft. ... So faszinierend vielfältig, lebendig und mitreißend dargeboten, macht Musik wirklich Spaß.“

(Saarbrücker Zeitung vom 26.11.02)

„Auch jene, die Musik lieber ungestört von optischen Mätzchen genießen wollen, konnten dies Inszenierung als Kopfgenuss begrüßen. ... Wenn der exzellente Sopran Ralf Peter einen winzigen Holzwürfel besteigt und links das Notenblatt, rechts den Leuchter mit vier Kerzen, affektreich seinen Liebeskummer besingt; wenn er bald darauf denselben Hocker als Schlagzeug benutzt und am Schluss seine „schöne Mönchin“ überall im Publikum sucht und sich auf diese Weise einen effektvollen Abgang sichert, dann ist das einfach richtig, nämlich aus Musik und Textinhalt heraus geboren.“

(Saarbrücker Zeitung vom 13.01.03)



Fotos: Johannes Thielen